

# «Lyrik und Aquarell sind Geschwister»

Ausstellung zum 85. Geburtstag von Tini Ospelt in der Galerie am Lindenplatz

Gross war der Andrang am Donnerstagabend in der Galerie am Lindenplatz in Vaduz, als Galerist Kurt Prantl die Ausstellung mit 40 Aquarellen in der «typisch expressiven Malweise» der Künstlerin Tini Ospelt eröffnete. Die Ausstellung steht unter dem Patronat von I.D. Fürstin Marie, den Erlös aus dem Verkauf der Bilder übergibt Tini Ospelt dem Heilpädagogischen Zentrum in Schaan.

*Gerolf Hauser*

Tini Ospelt wurde 1914 in Feldkirch geboren, schuf 1959 erste künstlerische Arbeiten bei Anton Ender und hatte 1971 ihre erste Einzelausstellung in der Galerie Haas in Vaduz. Es



Georg Malin, die Künstlerin Tini Ospelt und Galerist Kurt Prant. (v.l.n.r.). (Bilder: bak)

1/2 Volksblatt Sa 4. Dezember 1999

folgten Ausstellungen und Publikationen, u.a. 1978 Ausstellung und Publikation im Bodenseekalender durch Kurt Prantl, 1983 Ausstellung mit Buchpräsentation «Die Kunst des Aquarells» und 1984 die Ausstellung «Eine Künstlerin wird 70, Schülerin und Lehrer» in der Galerie Haas.

### Selbstwert und Glück

Georg Malin ehrte in seiner Vernissagerede die Künstlerin: «Tini Ospelt wandte sich ernsthaft erst im Alter von 40 Jahren der Malerei zu. Sie hat bei Anton Ender (1898-1984), einem zu Unrecht fast vergessenen Maler, handwerkliche Kenntnisse und Fertigkeiten erworben... Ich begegnete ihren Aquarellen in einer früheren Ausstellung und kannte die Autorin nicht. Je

kleiner die Aquarelle waren, desto grösser erschien mir ihre Qualität. Die Dimension des Papiers erschien mir oft reziprok zur malerischen Dichte. In der Tat: Oft malt die Farbe beim Aquarellieren selber und jedes bewusste und klärende Eingreifen würde das Bild nur mindern. Es läuft beim Aquarellieren wie beim Niederschreiben eines lyrischen Einfalls. Die Sprache wächst manchmal über sich hinaus und dichtet. In diesem Sinn sind Lyrik und Aquarell Geschwister...

Das Gelingen einer Farbsetzung ist wie ein Abheben des Geistes und wiegt Enttäuschungen und Mühen, die vorangegangen sind, leicht auf... Die Ungewissheit, ob im Wasserfarbenbild auch nach dem Trocknen ein Hauch von Qualität erhalten

bleibt oder ob nicht alles in eine stumpfe Dürre austrocknet, macht sich nur allzu bald nach dem Ablegen des Pinsels bemerkbar. Aber schon das Bewusstsein, nahe am Ziel gewesen zu sein und nur einen Schein von Gelingen gesehen zu haben, erzeugt Zuwachs von Selbstwert und manchmal ein bisschen Glück.

Wenn ich so die Reihe der Bilder anschau, glaube ich, dass Tini alle diese Stationen schon erlebt hat und – trotz ihrer 85 Jahre – immer wieder den Pinsel in die Hand nimmt, und das ist recht so ...».

Als die zwei wesentlichen Komponenten im Leben von Tini Ospelt skizzierte Georg Malin: «Sie macht schaffend sich selber Freude, indem sie Wohlklänge von Farben und For-

men erfindet und ihre Persönlichkeit auf diese Weise verdeutlicht. So ist ihre Ausgeglichenheit nie langweilig, ihr Selbstbewusstsein nie forciert; da ist auch keine Spur von buckeliger Demut. Sie sagt, was sie denkt, und sie zeigt, was sie malt, und malt, was sie ist. Eine zweite, sehr persönliche, Tini auszeichnende Eigenart, ist ihr Verhältnis zu Kindern. Die Freude der Kinder trifft sie kindlich selbst ... Ich lade Sie ein, Tinis Gang durch die Natur, vorbei an Häusern und Landschaften, ihr Verweilen bei Blumen und Sträuchern zu begleiten und mit ihr eine reiche Welt zu sehen.»

Die Ausstellung ist bis zum 13. Dezember 1999 zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr.